

Profis

Lautsprecher von ATC findet man in weltbekannten Tonstudios. Mit der SCM40 gibt es die legendäre Technik der Engländer auch für den Heimbedarf.

Der Markenname deutet noch die Wurzeln an: ATC ist die Abkürzung von „Acoustic Transducer Company“, was auf Deutsch nichts anderes bedeutet als Chassishersteller. So startete die englische Firma Mitte der 1970er-Jahre ins Geschäft und bediente den professionellen Audiobereich mit maßgeschneiderten Schallwandlern. Bereits 1976 brachte ATC mit dem SM75-150 einen Treiber auf den Markt, der sich bis heute einen legendären Ruf erhalten konnte. Dabei handelt es sich um eine stattliche Mitteltonkalotte mit 75 mm Durch-

Ausführung gibt. Sie ist ganz klassisch nach einem 3-Wege-Prinzip aufgebaut, hat aber im Gegensatz zu vielen anderen Lautsprechern keine Bassreflexunterstützung, sondern spielt in einem geschlossenen Gehäuse. Unter dem Strich kostet das zwar reichlich Wirkungsgrad – die SCM40 kam im Labor in einem Meter Abstand an zwei Volt auf lediglich 77 dB und verlangt daher nach einem sehr potenten Verstärker. Aber dafür bekommt man einen äußerst präzisen und zugleich sanft abfallenden Bass, der die SCM40 für eine wandnahe Aufstellung

Oft kopiert, aber nie erreicht: Seit 1976 ist für ATC die hauseigene, ständig weiter optimierte Mitteltonkalotte der Zenit der Entwicklung.

messer, die dank ihrer nach außen gewölbten Membran den liebevollen Spitznamen „Bärennase“ bekommen hat. Auch nach über 40 Jahren ist dieser Mitteltöner immer noch ein integraler Bestandteil von ATCs Lautsprecherprogramm und sowohl in den Studiomodellen, als auch in ausgewählten HiFi-Modellen zu finden.

Dazu zählt auch die SCM40, das größte Modell aus ATCs Einstiegerserie, die es sowohl in einer vollaktiven als auch in der hier getesteten passiven

prädestiniert, während ihr freistehend vielleicht sogar etwas Substanz fehlt.

Die drei Wege werden bei 380 und 3500 Hz getrennt, sodass der Mitteltöner mit seiner dämpfend durchtränkten Weichkalotte bruchlos den gesamten Präsenzbereich abdeckt, was maßgeblich zu seinem guten Ruf beiträgt und eine besonders homogene Mittenwiedergabe garantiert. Das bedeutet aber andererseits auch, dass der 6-Zoll-Tieftöner bis fast 400 Hz hinaufläuft und neben dem Bass



am Werk

auch den gesamten Grundtonbereich übernehmen muss. Komplettiert wird die Drei-Wege-Bestückung mit ATCs neuester Errungenschaft, einem 1-Zoll-Hochtöner mit Gewebekalotte, die zur Optimierung des Schwingungsverhaltens doppelt aufgehängt ist. Die Box bietet zudem drei Paar Anschlussbuchsen, über die sich jeder Treiber bei Bedarf sogar einzeln ansteuern lässt, was ziemlich ungewöhnlich ist.

Für Anspruchsvolles

Gemäß dem Schwerpunktthema durfte sich der Lautsprecher im Hörraum mit dem Rücken an der Wand aufstellen, dann war anpruchsvoller Jazz angesagt: Die letzte *stereoplay*-CD entstand in Zusammenarbeit mit Ozella Music, einem kleinen, aber feinen deutschen Label, das auf Schloss Hamborn in Borchen, einem kleinen Städtchen südlich von Paderborn, beheimatet ist. Die CD enthält eine Auswahl hochkarätiger Jazzstücke, die von einem Lautsprecher sehr viel musikalisches Gespür fordern. Mit *Master of Disaster* von Andreas Aarum musste die SCM40 beweisen, ob sie diesem Anspruch auch gewachsen war. Das furiose Stück schien ihr jedoch gut zu gefallen, und ihre wohltdosierte und absolut präzise Basswiedergabe gab der Musik noch

ATCs 6-Zoll-Basstreiber hat eine beschichtete Papiermembran, die von einem Unterhangantrieb (kurze Spule, langer Magnetspalt) bewegt wird.



SH27-76 lautet die Bezeichnung von ATCs neuestem Hochtöner, der auch in der SCM40 zum Einsatz kommt. Er spielt mit einer stark bedämpften, doppelt aufgehängten Gewebekalotte.

einen extra Schub. Genauso spielfreudig trat sie auch bei *See Me* von Jeanett Hubert auf, deren Stimme sie in voller Klangfarbenpracht erstrahlen ließ. Dann zeigte die SCM40 aber zum ersten Mal leichte Schwächen. Ganz anders als bei Andreas Aarums *Fender Rhodes* hatte die Box bei Joe, gespielt vom *Jazz-Trio* um den norwegischen Pianisten Helge Lien, Mühe mit echten Klavieranschlägen. Sie ließen etwas Brillanz und Anschlagdynamik

vermissen, was dem Stück aber auch eine Art sanfte Eleganz verlieh und den musikalischen Genuss kaum beeinträchtigte.

Damit kann man der SCM40 eine umfassende HiFi-Tauglichkeit attestieren, solange man sie nicht mit extrem hohen Pegeln herausfordert. Und vor allem zählt sie zu den wenigen Lautsprechern, die sowohl wandnah als auch freistehend eine gute Figur machen. Da waren eben Profis am Werk!

Klaus Laumann ■



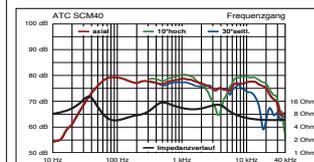
ATC SCM40

5400 Euro

Vertrieb: ATR-Audio Trade
Telefon: +49 208 882660
www.audiotra.de

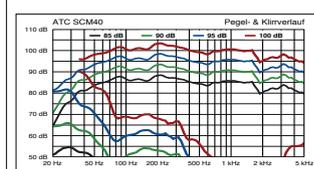
Maße (B×H×T): 26,5 × 98 × 30,5 cm
Gewicht: 23,5 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf

Sehr niedriger Wirkungsgrad, aber angenehme ausgewogene, sehr gutmütige Impedanz



Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL

Insgesamt sehr gutes Klirrvverhalten, aber unter 90 Hz kommt die Box an ihre Grenzen

Untere Grenzfrequ. -3/-6 dB 43/35 Hz
Maximalpegel 101 dB

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Benötigt viel Spannung, als hochohmige Box genügsam bei Strom und Stabilität



Raumakustik und Aufstellung

Optimal für kurze bis mittlere Distanzen, spielt wandnah wie freistehend



Bewertung

Natürlichkeit	12
Feinauflösung	13
Grenzdynamik	9
Bassqualität	14
Abbildung	13

Unbestechlich präziser Lautsprecher mit überragend genauer Basswiedergabe und besonders homogenem Klangcharakter, der seine Tonstudio-Wurzeln nicht verhehlen kann. Vor allem in den Disziplinen Timing, Transparenz und Abbildung weit voraus.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	5	7

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	80 Punkte
Preis/Leistung	sehr gut